

Erstausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10. M., im Bezugs-
und 10 km-Bereich
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalt. Zeile auf
gewöhnl. Schrift ober
breit Name; bei 1 mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Gratifikationen:
Das Plauderküchen
und
Schwäb. Landwirt.

Amtliches.

Die Ortsbehörden

werden auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 30. April v. J. (Amtsbl. Nr. 8 S. 122 ff.) betr. die Verhütung und Löschung von Waldbränden hiemit wieder aufmerksam gemacht und angewiesen, die betreffende Bekanntmachung den Feld- und Waldschützen unter entsprechender Belehrung wieder zu eröffnen.

Der Vollzug ist im Schultheißenamtsprotokoll vorzunehmen.

Nagold, den 4. Mai 1903.

R. Oberamt. Ritter.

An die Gemeindebehörden.

Da die Anmeldungen zur Hagelversicherung bei der norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft jetzt zu erfolgen haben, werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 22. April d. J. (Amtsbl. S. 203) aufgefordert, Beschluß über die Uebernahme eines Teils der Kosten der Hagelversicherung auf die Gemeindefasse zu fassen und unangesehen darauf hinzuwirken, daß sämtliche Landwirte ihrer Gemeinde wenigstens ihre Dalmfrüchte gegen Hagelschaden bei der infolge der abgeschlossenen Uebereinkunft mit dem württembergischen Staat für die Landwirte am vorteilhaftesten norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft durch Vermittlung der für die einzelnen Gemeinden aufgestellten Agenten versichern.

Bis 1. Juni ds. J. ist als portopflichtige Dienstsache anher zu berichten, ob und in welchem Umfang die Landwirte sich gegen Hagelschaden versichert haben.

Nagold, den 4. Mai 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Die Schultheißenämter

werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 7. v. Mts. (Amtsbl. Nr. 10, S. 200) betr. den Schutz der Arbeiten des Schwäbischen Albvereins, hiemit besonders aufmerksam gemacht und angewiesen, den Polizeibedienten, sowie Feld- und Waldschützen wegen geeigneter dauernder Ueberwachung der Anlagen, besonders der Wegtaseln und Wänt des Schwäbischen Albvereins und Schwarzwalddvereins mit den erforderlichen Weisungen zu versehen.

Nagold, den 4. Mai 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Die Herren Ortsvorsteher

werden auf § 106 der Wehrordnung hingewiesen, wonach den Zivilbehörden die Verpflichtung obliegt, die Ersatz- und Landwehrbehörden beim militärischen Kontrollwesen zu unterstützen. Anlage 3 zu obigem Paragraphen (Reg.-Blatt von 1901 S. 186-191) ist genau zu beachten.

Auch werden die H. S. Ortsvorsteher aufgefordert, die An- und Abmeldungen von Militärpflichtigen alsbald dem Oberamt anzuzeigen, wozu die in der kaiserlichen Buchdruckerei in Nagold erhältlichen Formulare benützt werden wollen.

Dieserjenige Militärpflichtigen, welche die vorgeschriebenen Meldungen unterlassen, sind, wenn besondere Umstände nicht vorliegen, zu bestrafen.

Nagold, den 4. Mai 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Die Schultheißenämter

werden auf die Vorschriften des Erlasses des Rgl. Ministeriums des Innern vom 27. Juni 1901 (Amtsbl. S. 177), betr. die Hagelstatistik zur genaueren Nachachtung wieder hingewiesen und insbesondere aufgefordert, die Erstattung des in Ziffer 2 des Erlasses vorgeschriebenen zweiten Berichts auf Formular II an das R. Statistische Landesamt in Stuttgart nicht zu versäumen.

Zugleich wollen die Herren Ortsvorsteher sich überzeugen, ob sie noch im Besitz eines genügenden Vorrats von Formularen zu Berichten I an die R. meteorologische Zentralstation in Stuttgart und zu Berichten II an das R. Statistische Landesamt sind und wollen eventuell durch Vermittlung des R. Oberamts sich rechtzeitig die erforderlichen Formulare von dem Sekretariat des Königl. Statistischen Landesamts erbitten.

Nagold, den 4. Mai 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Der Kaiser in Rom.

Am Samstag nachmittag 6 1/2 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Eitel Friedrich und dem Gefolge nach dem Pantheon und

legte Kränze auf den Grabstätten der Könige Viktor Emanuel und Humbert nieder. Hierauf stattete der Kaiser und die Prinzen der verwitweten Königin Margherita ihren Besuch ab. Abends 8 Uhr fand im Quirinal Familientafel statt. In fast allen Theatern wurde auf Verlangen des Publikums die deutsche Nationalhymne gespielt und von der Zuhörerenschaft mit großem Beifall aufgenommen. Die Blätter erschienen am Samstag abend früher als gewöhnlich, um die Berichte über die Ankunft des deutschen Kaisers zu verbreiten. Alle Blätter stellen einmütig die enthusiastische Aufnahme des Kaisers durch das römische Volk fest und bringen spaltenlange Lebensbeschreibungen. Die Begrüßungsartikel heben außerdem die sympathische Idee hervor, daß der Kaiser sofort nach seinem Einzug nach dem Pantheon sich begab.

Am Sonntag nachmittag 2 Uhr 50 Min. trat der Kaiser, von der die Straßen einsäumenden Menschenmenge lebhaft begrüßt, von der preussischen Gesandtschaft aus die Fahrt zum Vatikan bei schönem Wetter an. Die Auffahrt erfolgte mit großem Gepränge. Vor dem Gesandtschaftspalais hatte das 31. Infanterieregiment Aufstellung genommen. Als der Kaiser erschien, spielte die Kapelle, die Truppen präsentierten. Den vierspännigen Salawagen, in dem der Kaiser und der Kronprinz in Uniform saßen, eskortierten Garabinieri, Prinz Eitel Friedrich folgte in zwei spännigem Salawagen, darauf das Gefolge in 12 Wagen. Auf der ganzen Strecke bis zum Vatikan bildeten die Truppen der Garnison mit Musik und Fahne Spalier. Als der Kaiser im Vatikan anlangte, erwies eine dort mit Fahne aufgestellte Kompagnie der Palastwache und eine Abteilung Gendamerie die militärischen Ehren. Im ersten Stockwerk angekommen, wurde der Kaiser von mehreren päpstlichen Würdenträgern, darunter dem Neffen des Papstes, dem Befehlshaber der Palastgarde, Grafen Pecci, begrüßt. Unter Vorantritt von 9 Dienern begab sich der Kaiser, von den Würdenträgern begleitet, über die Scala Nobilit nach der Wohnung des Papstes. Hier wurde der Kaiser, dem zur Rechten der Majordomus, zur Linken der Oberhofmeister, Marschese Sacchetti, schritten, von anderen hohen vatikanischen Persönlichkeiten, darunter mehreren Deutschen, begrüßt. Nachdem der Kaiser die Guldigungen der in Rom anwesenden Bischöfe von Fulda, Limburg, Mainz und Rottenburg und des Erzbischofs von Freiburg entgegengenommen hatte, wurde der Kaiser vom Papst empfangen. Der Kaiser betrat allein das Privatkabinett des Papstes, während die kaiserlichen Prinzen mit einigen Würdenträgern im anstehenden Gemach verblieben. In einem andern Vorzimmer verweilten die Begleiter des Kaisers. Die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Papst währte 20 Minuten. Nach derselben empfing der letztere den Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich. Der Empfang dauerte 6 Minuten. Darauf stellte der Kaiser auch sämtliche Herren des Gefolges dem Papste vor; der Papst reichte jedem einzelnen der Herren die Hand. Der Papst sah außerordentlich wohl aus und war von erkaunlicher Frische. Er richtete in französischer Sprache eine etwa vier Minuten währende Ansprache an die Herren, in welcher er die künstlerischen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, besonders Rom, hervorhob. Insbesondere machte er wissenschaftliche Institute namhaft, in welchen deutsche Gelehrte in hervorragender Weise tätig seien, so vor allem die Görres-Gesellschaft, die vatikanische Bibliothek und das preussische historische Institut. Der Papst machte dem Kaiser ein in der Fabrik des Vatikan hergestelltes, prächtiges Mosaik-Gemälde, welches das Forum Romanum darstellt, zum Geschenk, zwei andere Mosaikgemälde, Darstellungen der Fontana Trevi und der Engelsburg, bilden das Geschenk des Papstes für die kaiserlichen Prinzen. Nachdem der Kaiser sich vom Papst verabschiedet hatte, stattete er mit den kaiserlichen Prinzen dem Staatssekretär Kardinal Rampolla einen Besuch ab. Die Unterredung währte 10 Minuten. Um 4.25 Uhr verließ der Kaiser mit dem Kronprinzen und Prinz Eitel Friedrich, sowie dem Gefolge den Vatikan wieder und fuhr im gleichen Zug wie bei der Einfahrt nach der preussischen Gesandtschaft zurück, wo die Ankunft um 4.40 Uhr erfolgte. Bei der Rückfahrt wurde der Kaiser auf dem Santa-Marta-Platz von rheinischen und auf dem Sakristei-Platz von anderen deutschen Pilgern, die sich dort mit Fahnen aufgestellt hatten, stürmisch begrüßt. Zwei junge Mädchen, welche kleine deutsche Fahnen trugen, überreichten dem Kaiser Blumenkränze. Die militärischen Ehrenbezeugungen waren während der Rückfahrt dieselben wie bei dem Wege zum Vatikan. Wiederum bereiteten die Bewohner Roms, welche sich auf den Straßen drängten und die Fenster und Balkone der Häuser erfüllten, dem Kaiser eine begeisterte Begrüßung. Osservatore Romano und Voce della Verita teilen mit, daß sie von der Kirchenbehörde die

Erlaubnis erhielten, am Sonntag zu erscheinen, um über den Besuch des Kaisers beim Papste zu berichten.

Der Kaiser verließ um 6 1/2 Uhr die preussische Gesandtschaft und gab bei mehreren Palastdamen des kgl. Hauses seine Karte ab. Darauf stattete er Donna Laura Ringhetti (der Schwiegermutter des Grafen Bülow) einen viertelstündigen Besuch ab und kehrte um 7 1/2 Uhr, von der zahlreichen Menschenmenge überall lebhaft begrüßt, nach dem Quirinal zurück.

Die römischen Zeitungen widmen dem Besuch Kaiser Wilhelms ausführliche und höchst freundliche Besprechungen. So schreibt z. B. der Messagero: Die Bevölkerung Roms hat gestern den deutschen Kaiser begrüßt wie einen alten Freund, der von einer langen Reise zurückgekehrt ist. Seit 15 Jahren ist es das dritte Mal, daß Rom dem genialen, sympathischen deutschen Herrscher als Gast aufnimmt und man kann wohl sagen, daß jedesmal ein neues Glied dem Freundschaftsbund hinzugefügt wurde und nun wiederum hinzugefügt wird, welches die beiden Länder vereint. Die Tribuna schreibt: Der Kaiserbesuch sei gleichzeitig ein Akt von politischer Bedeutung und eine Kundgebung des Gefühls. Der Kaiser habe immer Italien und seinen Königen lebhaftes Interesse bewiesen, daher erkläre sich die warme Begrüßung, womit er stets hier empfangen werde. Die Freundschaft Deutschlands habe ohne Zweifel Italien zu seiner Größe gebracht.

Rom, 4. Mai. Bei dem gestrigen Galabiner im Quirinal brachte König Viktor Emanuel in italienischer Sprache folgenden Trinkspruch aus:

Heute ist ein Freudentag für mein Haus. Es weist neben mir Ew. Majestät, mein treuer Verbündeter, wie treue Verbündete waren unsere ruhmreichen Großväter, Kaiser Wilhelm I. und König Viktor Emanuel II., und unsere Väter makellosen Angebens. Bei uns hier weilen die jungen Prinzen, die Söhne Ew. Majestät, der Stolz des Vaterlandes, die Hoffnung des deutschen Vaterlandes, und wir können auch Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta Viktoria als zugegen ansehen, die sicher im Geiste bei uns ist, wie wir mit unseren Gedanken bei ihr weilen. Ich danke daher lebhaft Ew. Majestät, welche in allen Schicksalswandlungen Italiens einen Beweis beständigen Interesses und herzlicher Sympathie gaben, ein Pfand der innigen Freundschaft, die ein festes Band schon seit drei Generationen ist zwischen unseren Familien, unseren Heeren und unseren Völkern. Die heutige Begegnung ist eine neue Bekräftigung des gemeinsamen Willens Deutschlands und Italiens, alle ihre Anstrengungen und ihr einträchtiges Wirken unter die Aufsicht des gegenseitigen Bündnisses auf die Förderung des Friedens zu richten. So wende ich mit voller Treue meinen Wunsch Ew. Majestät edlem Reiche zu, daß groß durch gewaltige Ueberlieferungen, auch auf dem Gebiete jeglichen Fortschritts der Gesittung groß sein will, und trinke auf die Gesundheit Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, der erlauchten Prinzen, die heute meine Gäste sind, und der gesamten Familie Ew. Majestät.

Nach diesem Trinkspruch, den die Anwesenden stehend angehört hatten, spielte die Musik die deutsche Hymne. Der Kaiser erwiderte:

Wollen Ew. Majestät mir gestatten, den Ausdruck meines tiefgefühlten Dankes darbringen zu dürfen für den mich durch Glanz und Großartigkeit ebenso wie durch warme Herzlichkeit auszeichnenden Empfang seitens Ew. Majestät Hauptstadt und Volk. Ich erkenne in denselben die Bekräftigung der Tatsache, daß das Bündnis, das unsere beiden Völker und Häuser verbindet, von dem italienischen Volke in voller Sympathie anerkannt und unverändert gepflegt wird. In dem Augenblick, in dem ich mein Glas auf Ew. Majestät Wohl zu erheben im Begriff bin, darf ich es wohl wagen, meinen Blick zurückzuwenden zu lassen auf die mir unvergessliche Gestalt Ew. Majestät von mir so innig geliebten Vaters. Sein Andenken als das eines ritterlichen Helden und herzugewinnenden Menschen wird mir stets heilig sein und unvergänglich der Druck seiner Hand wie der Blick aus seinen feurigen Augen. Sein und des Himmels Segen ruhe auf Ew. Majestät, auf Ew. Majestät erlauchten Gemahlin und auf dem Hause Savoyen. Zur Bekräftigung dieses Wunsches leere ich mein Glas: „Bevo alla salute della loro Maesta il re e la regina, bevo alla salute del valoroso esercito italiano, bevo alla salute della bella e nobile Italia e del gentile popolo italiano! (Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, auf das Wohl des tapferen, italienischen Heeres, auf das Wohl des schönen und stolzen Italiens und des edlen, italienischen Volkes.)“

Die Fest-Vorstellung im Argentinia-Theater verlief glänzend. Nach dem zweiten Akt des Verdischen „Otello“



die italienische Hymne. Der Kaiser in dem Attila der Leibhusaren hatte zur Rechten die Königin und den Kronprinzen und zur Linken den König und den Prinzen Gisel Friedrich. In der zweiten Reihe saßen die italienischen Prinzen. Den zweiten Teil der Vorstellung bildete ein sich bis nach Mitternacht hinziehendes Ballett. Auch beim Verlassen des Theaters fanden begeisterte Kundgebungen statt.

Rom, 4. Mai. Graf Bülow hatte heute morgen mit dem Ministerpräsidenten Zanardelli eine Konferenz, die über eine Stunde dauerte und in der, wie es heißt, die Handelsverträge besprochen wurden. — In der Kammer erklärte der Präsident, Biancheri, er habe namens der Kammer den Kaiser Wilhelm am Bahnhof begrüßt und fordere die Abgeordneten auf, dem Freund des Landes gleichfalls einen Gruß darzubringen. Alle Abgeordneten erhoben sich darauf und applaudierten.

Rom, 4. Mai. In einer Besprechung des Besuchs des Kaisers beim Papst sagt Popolo Romano, der Papst würde in keinem Lande der Welt größere Sicherheit und vollständigere Freiheit genießen können als in Italien. Der Besuch des Kaisers sei der beste Beweis für die Möglichkeit des Nebeneinanderbestehens von Staat und Kirche im italienischen Rom.

Rom, 3. Mai. Auf das Telegramm, welches der Oberbürgermeister von Berlin anlässlich des Besuchs des deutschen Kaisers an den Bürgermeister von Rom gerichtet hatte, sandte dieser folgendes Antworttelegramm: Rom erwidert herzlich den Gruß der Stadt Berlin und ist glücklich, daß der Besuch des vielgeliebten Kaisers Gelegenheit gegeben hat, die gegenseitige Zuneigung der beiden Länder, die zusammen ihre Einheit errangen und einig sind in der Liebe zum Frieden, dem Fortschritt und der Zivilisation zu bekräftigen. Dem Bürgermeister Fürsten Colonna wurde vom Kaiser der Kronenorden erster Klasse verliehen.

Rom, 4. Mai. Um 7 Uhr fand bei dem Fort Centocelle eine Truppenrevue statt, die einen glänzenden Verlauf nahm. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt. Das Defilé war das gleiche wie vor König Eduard. Die enorme Volksmenge auf den Wiesen hatte durch eine verkehrte Anordnung der Polizei die Straße Labicana derart verperrt, daß das Wagenpublikum zu drei Vierteln nicht auf den Revueplatz gelangen und unrichtiger Sache umkehren mußte. Der Kaiser, der wieder von seinen Kissen begleitet war, nahm die Parade zu Pferde ab. Bei der Rückkehr wurde er enthusiastisch begrüßt. Das Leben auf den Straßen ist unbeschreiblich.

Nach der Parade fuhr der Kaiser nach der Postkammer auf dem Kapitol, wo er die Vertreter der deutschen Institute und Korporationen begrüßte. Dann begann das Frühstück, zu dem 42 Einladungen ergangen waren. Unter den Eingeladenen befanden sich u. a. Morin, Bülow, Bürgermeister Colonna, Professor Dohrn von der zoologischen Station in Neapel, Waldersee, Postkammer Langs, das Gefolge des Kaisers und das Postkammerpersonal.

Rom, 4. Mai. Die liberale Presse überbietet sich in Lobeshymnen auf Kaiser Wilhelm als den Paladin der christlichen Freiheit. Der Popolo Romano schreibt, das italienische Selbstgefühl sei durch den prunkvollen Besuch des Kaisers im Vatikan nicht beleidigt, da durch diesen die absolute Freiheit und Unabhängigkeit des hl. Stuhles von neuem bewiesen sei.

Rom, 4. Mai. Vor der heutigen Galatafel empfing König Viktor Emanuel den Reichskanzler Grafen Bülow in besonderer Audienz. — Um 5 1/2 Uhr nachmittags besichtigte der Kaiser das Forum und das Nationaldenkmal für König Viktor Emanuel II.

Politische Uebersicht.

Ueber die Abänderung des Wahlreglements für die Reichstagswahlen enthält der Reichsanzeiger eine Bekanntmachung in welcher folgende, vom alten Wahlgesetz abweichende Hauptbestimmungen enthalten sind: Es ist entweder durch Vereinfachung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur das Wahllokal betreffen und unmittelbar mit ihm verbunden sind oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstandstisch getrennten Nebenräumen Vorkehrung dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbedacht in den Umschlag zu legen vermag. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Zugangs zu dem Nebenraum oder Nebenräumen aufzustellenden Person einen abgestempelten Umschlag an sich. Er begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebenrücken, wo er seinen Stimmzettel unbedacht in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen sowie auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, so bald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste gefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, der ihn sofort unerschlossen in die Wahlurne legt. Der Wahlvorsteher hat darauf zu halten, daß die Wähler in dem Nebenraum oder an dem Nebenrücken nur so lange verweilen, als unbedingt erforderlich ist, um den Stimmzettel in den Umschlag zu stecken.

Nach Berichten aus Bern beantragte der Schweizer Bundesrat bei der Bundesversammlung die Neubewaffung der Feldartillerie mit dem von der Experten-Kommission vorge schlagenen 7,5 Zentimeter-Rohrkalibergeschütz der Firma Krupp in Essen. Die Munitionswagen, Munition u. s. w. sollen in der Schweiz hergestellt werden. Die bisherigen 56 Batterien zu sechs Geschützen werden ersetzt durch 74 Batterien zu vier Geschützen, dafür wird die Munitionsdotations für jedes Geschütz von 500 auf 800 Schuß erhöht. Die Versuche mit Feldhaubitzen und Gebirgsgeschützen sind

nach nicht abgeschlossen. Die Kosten der Neubewaffung der Feldartillerie betragen 21,700,000 Frank, wovon 700,000 Frank aus dem Fonds für den Erlös aus dem Verkauf alter Waffen gedeckt werden können.

Die Disziplin in der französischen Armee ist wahrhaft traurig. Nach einer Meldung aus La Roche sur Yonve (Dev. Vendée) weigerte sich dort der Leutnant Portier vom 91. Infanterieregiment, mit der von ihm interimsweise befehligten Kompagnie bei der Austreibung der Redemptoristen in Sables d'Yonne mitzuwirken. Portier wurde sofort mit Arrest bestraft und wird wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Einer der Offiziere, die in Nantes mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut waren, während die Siegel an das Prämonstratenserkloster gelegt wurden, der Leutnant de Vestapis von den Dragonern hat, nachdem er seine Mannschaft an Ort und Stelle geführt hatte, seinen Posten verlassen. Dem diensttuenden Polizeikommandeur erklärte er, er habe den Befehl seines Vorgesetzten ausgeführt, weigere sich aber, irgend einem Auftrag der Zivilbehörde Folge zu leisten.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist es gestern wieder einmal außerordentlich stürmisch hergegangen. Der Ministerpräsident von Szell, der nur unter mangelhaftem Lärm, Lob und Fuchstämpfen der oppositionellen Abgeordneten seine Rede fortsetzen konnte, erklärte, er müsse den Vorwurf einer Verletzung der Verfassung zurückweisen. Die außerordentliche Notlage sei entstanden, weil die Obstruktion gewaltsam die Willensäußerung der Majorität verhindert habe. Hierauf schrieb die Linke mangelhaft: „Verfassungsbruch! Abdanken!“ Da der Minister nicht weiter reden konnte, mußte die Sitzung unterbrochen werden, was sich später nochmals nötig machte. Nach der Pause setzte der Ministerpräsident seine Rede fort, wobei der Lärm unangenehm andauerte und Zwischenrufe ertönten: „Vorlage zurückziehen!“ Der Minister konnte Minuten lang nicht zum Wort kommen. Der Präsident hatte während der Rede Seils die Estrade verlassen und sich auf die niedriger gelegene Referententribüne begeben, von wo er das Haus besser übersehen und die Zwischenrufe besser vernehmen konnte. Er leitete während des Restes der Sitzung die Beratung von dieser Tribüne. Die Sitzung schloß unter großer Aufregung.

Parlamentarische Nachrichten.

r. Stuttgart, 2. Mai. Die Finanzkommission hat in ihrer heutigen Sitzung Kap. 16 des Etats (Von den Salinen) in erster und zweiter Lesung beraten. Eine neu eingestellte pensionsberechtigte Zulage von 210 M wurde gefordert; ferner wurden in Konsequenz des f. 3. von der Kammer der Abgeordneten bei Beratung der Rechnungsergebnisse für 1900 gefassten Beschlusses 90,000 M pro Jahr für eine zweite Fördermaschine und für Wohngebäude auf den Grundstücken übernommen, sodas sich der Reinertrag der Salinen, statt auf 500,000 M, auf 590,210 M für jedes der beiden Etatsjahre berechnet, woran 100,000 M zur Abzahlung der Grundstüchschuld verwendet werden und 490,210 M zur laufenden Verwaltung fließen. Ferner wurde die zweite Lesung von Kap. 115 (Von den Berg- und Hüttenwerken) und Kap. 122 (Ertrag der Münze) unter Aufrechterhaltung der Beschlüsse erster Lesung erledigt. Kap. 123 (Verschiedene Einnahmen bei der Staatshauptkasse unmittelbar) wurde in erster und zweiter Lesung nach dem Entwurf genehmigt. Endlich wurde die erste und zweite Lesung der Kap. 110 (Leistungen an das Deutsche Reich) und Kap. 130 (Ueberweisungen aus der Reichskasse) vorgenommen und hiebei entsprechend dem im Etatsentwurf gemachten Vorbehalt die Tit. 1 und 2 bezw. Tit. 1 bis 3 auf Grund des inzwischen verabschiedeten Reichshaushaltsetats für 1903 berichtigt, wonach sich die Ausgabe bei Kap. 110 im Ganzen um jährlich 15,948 M, dagegen auch die Einnahme bei Kap. 130 um jährlich 3190 M erhöht. Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr.

r. Stuttgart, 4. Mai. Die Steuerkommission der zweiten Kammer, welche heute nachmittag zusammengetreten ist, konnte die noch ausstehende Entscheidung über die 2 Hauptpunkte bei der Einkommensteuer (Tarif- und Budgetrecht) infolge Verhinderung des Referenten heute noch nicht treffen. Die Erledigung der Art. 18 und 19 dieses Steuergesetzes wurde daher auf nächsten Montag angelegt, in welcher Sitzung dann auch die heute eingelaufene Eingabe von 18 Gemeinden (Altenstadt u. s. w.) um Aufnahme des von der Kammer der Standesherrn beschlossenen Art. 33 a des Kommunalsteuergesetzes behandelt werden soll. Im übrigen wurde der Bericht zu diesem letzteren Gesetzesentwurf resp. zu den abweichenden Beschlüssen der Kammer der Standesherrn festgestellt. Ferner wurde über die Warenhaussteuer, welche nach den ersten Beschlüssen der Abgeordnetenkammer obligatorisch, nach den Beschlüssen der Kammer der Standesherrn in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage fakultativ gestaltet werden soll, nochmals beraten. Das Ergebnis war: Der Antrag des Referenten auf Streichung des ganzen Art. 14 wurde mit 10 gegen 6 Stimmen, der Antrag des Correferenten an dem Beschluß auf obligatorische Einführung festzuhalten, mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt und schließlich die fakultative Warenhaussteuer mit 12 gegen 4 Stimmen angenommen, sodas hier nun der Antrag auf Beitritt zum Beschluß der ersten Kammer geht, deren sonstige Aenderungen an dem Art. 14 als Verbesserungen allerseits acceptiert wurden. Endlich wurde die Denkschrift des Landesverbandes der Wirte Württemberg gegen 10 1/2 Uhr erlesen der Kaiser, der Königin, der Kronprinz und Prinz Gisel Friedrich. Der Kaiser führte die Königin. Als die Majestäten die Königsloge betraten, erhob sich das Publikum und bereitete ihnen eine begeisterte Kundgebung. Die Musik spielte die deutsche und

bergs zu den Bestimmungen des neuen Umgeldgesetzes und den Vollzugsvorschriften hiezu teilweise der Erörterung unterzogen. Es soll nun zunächst das Referat des Berichterstatters Binz für die Kommission gedruckt und der Gegenstand dann später weiter behandelt werden. Von einer Abschaffung des Umgelds kann, zumal bei der gegenwärtigen Finanzlage z. B. nicht die Rede sein, dagegen sind die erhobenen Beschwerden zu prüfen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 6. Mai.

Zur Reichstagswahl. Nach einer Mitteilung an den Vorsitzenden der letzten Vertrauensmänner-Versammlung der Konservativen und des Bundes der Landwirte, Herrn Landtagsabgeordneten Schabbe, hat der seit herige Reichstagsabgeordnete Redakteur Schrenpf, die ihm angetragene Kandidatur für den 7. Wahlkreis angenommen.

Gegen Konsumvereine und Warenhäuser. Das Konsumvereinswesen dehnt sich stetig aus; es wird sich bald nicht mehr mit der Errichtung seiner Verkaufsstellen in den größeren Städten begnügen, sondern seine Eroberungszüge auch nach den Oberamtsstädten des Landes machen. Der letzte Gesichtspunkt ist es, der uns veranlaßt auf eine Veröffentlichung in N. L. Nr. 102 S. 7 mit obigem Titel hinzuweisen. Am Schluß der Ausführungen heißt es:

Macht keinen Schritt in Konsumvereine und Warenhäuser, sondern kauft beim selbständigen Geschäftsmann; fördert nicht die Bestrebungen der mittelstandsfeindlichen Sozialdemokratie, trägt nicht bei zum Ruin von Tausenden von selbständigen Existenzen, denkt an eure Söhne, die doch auch einmal selbständig werden wollen, beherrsigt vielmehr auch in eurem Teile das alte Wort: „Leben und leben lassen.“

Nufringen, 5. Mai. Daß man beim Verwenden von Stundbüchern vorsichtig sein muß, ist schon oft gesagt worden. Ohsenwirt Bahlinger von hier hatte mit einer kleinen Hautschürfung an der Hand Glimmpapier gestreut. Die Hand schwoh an und es wurde Blutvergiftung konstatiert. Der Mann war infolge dessen drei Wochen im Spital.

r. Calw, 1. Mai. In Dachtel hiesigen Oberamts kam es anlässlich einer Hochzeit zu einer blutigen Schlägerei, die ein Einschreiten des Gerichts zur Folge hat.

r. Stuttgart, 3. Mai. (Von Glaserkreik.) Die Lohnkommission der Gehilfen verhandelte auf Einladung am Samstag vormittag mit den Meistern. Beide Teile einigten sich dahin: Die Meister anerkennen die 9 1/2 stündige Arbeitszeit, bewilligen eine Lohnerhöhung von 5% (die Gehilfen verlangten 8%) und einen Minimallohn von 20 S pro Stunde (die Gehilfen forderten 32 S). Eine gemeinsame Kommission soll die Werkstattordnung aufstellen. In der abends im Gewerkschaftshaus stattgehabten Versammlung, der auch einige Meister anwohnten, wurde von den Gehilfen verlangt, jeder Meister müsse die bewilligten Forderungen durch Unterschrift anerkennen, welches Verlangen aber die Meister ablehnten. Die Gehilfen beschloßen hierauf, solange weiter zu streiken, bis jeder Meister seine Unterschrift gegeben hat. — Einige Meister haben ihre Gehilfen wegen Kontraktbruchs beim Gewerbergericht eingeklagt.

r. Ludwigsburg, 3. Mai. Am Samstag abend um 1/9 Uhr ist in der Chemischen Fabrik von T. A. Kammerer an der Heilbronnerstraße Feuer ausgebrochen. Das massive Fabrikgebäude ist vollständig ausgebrannt. Der Feuerwehrmann Krumm hatte bei den Löscharbeiten das Unglück, den Fuß zu brechen. Infolgedessen kam er auf seinem exponierten Posten in Lebensgefahr, doch gelang es anderen Feuerwehrmännern, ihn rechtzeitig aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Erst nach 10 Uhr konnte die Gefahr eines Weitergreifens des Feuers, das an den großen Vorräten von Schmiermitteln und Fetten reiche Nahrung fand, als beseitigt gelten.

r. Ludwigsburg, 5. Mai. Bei dem Frühstück im Kasino des Infanterieregiments „Alt-Württemberg“ brachte dessen Kommandeur Oberst Frhr. v. Hügel, folgenden Trinkspruch auf den König von Sachsen aus: Ew. Maj. so gut waren, heute die Parade über das Inf. Reg. „Alt-Württemberg“ abzunehmen und dabei den Offizieren und Mannschaften des Regiments Gelegenheit gegeben haben, in das Auge ihres neuen erhabenen Regiments-Chefs schauen zu dürfen. Dafür, daß Ew. Maj. die Gnade gehabt haben, heute in unserer Mitte zu verweilen, gestatte ich mir, Ew. Maj. im Namen des Offizierskorps alleruntertänigsten, tiefgefühltesten Dank zu sagen zu legen. Durch Ew. Maj. Huld ist dem Regiment ein hoher Gnadenbeweis zu teil geworden, den das Regiment stets zu würdigen wissen wird. Das Regiment schätzt es sich zur hohen Ehre, in dankbarer Erinnerung und Verehrung an Se. Maj. den König Albert von Sachsen, der 10 Jahre lang Chef des Regiments war, nunmehr Ew. Maj. an der Spitze des Regiments begrüßen zu dürfen. Das Regiment „Alt-Württemberg“ wird eingedenk seiner ruhmreichen Vergangenheit, seines Fahnenrechts und seines hohen Regimentschefs — mag kommen was will — stets treu seinem angefallenen Herrscherhaus und Ew. Maj. ergeben bleiben. Gott erhalte und schütze Ew. Maj. noch viele Jahre! Ich erhebe mein Glas und gestatte mir die alleruntertänigste Bitte an die Allerhöchsten Herrschaften und Gächte, sowie an die ganze Tafelrunde, einzutrinken in den Ruf: Se. Maj. König Georg Hurrab! Darauf intonierte die Kapelle des Regiments die Königs-hymne. König Georg dankte für die ihm dargebrachte Ovation und fuhr dann fort: „Ich brauche es wohl nicht



ches und unter-
Berichter-
Gegen-
von einer
wärtigen
die er-
Ma.
an den
nung der
rn Land-
Reichs-
ange-
m m e n.
Das Kon-
sch bald
en in den
rangzüge
en. Der
auf eine
gem Titel
t es:
b Waren-
ftsmann;
eindlichen
laufenden
ohne, die
iget viel-
nden von
t worden.
nen Haut-
Die Hand
ert. Der
ants kam
geret, die
it.) Die
bung am
ile einig-
dige Ar-
(die Ge-
on 20 s
e gemein-
en. In
Verjamun-
den den
ten For-
Berlangen
n hierauf,
nterschrift
en wegen
end um
ammerer
s massive
uerwehr-
lich, den
exponier-
en Feuer-
den Lage
hr eines
Borräten
and, als
im Ko-
brachte
folgenden
w. Kgl.
gl. Maj.
reg. Mi-
ten und
t haben,
s schauen
ot haben,
mir, Gw.
ämigten,
w. Maj.
zu teil
en wird.
anfbarer
g Albert
nts war,
begrüßen
ed einge-
hnenes
was will
und Gw.
b schüge
Blas und
erbhösten
schrunde,
urrab!
königs-
gebrochte
ohl nicht

zu sagen, daß ich es mir zur höchsten Ehre anrechne, Chef des altherühmten Regiments „Altwürttemberg“ zu sein und dadurch mit der württembergischen Armee in nähere Verbindung zu kommen, die mir von den Feldzügen in bestem Andenken ist. Ich habe Gelegenheit gehabt, das Regiment zu sehen und in Ihrer Mitte in der Kaserne zu verweilen. Ich erhebe das Glas auf das Wohl des Regiments „Altwürttemberg“. Ich wünsche dem Regiment, daß es sich in Friedenszeiten stets die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten, Sr. Maj. des Königs und Sr. Maj. des Kaisers erwerbe, daß es ihm in Kriegszeiten, wenn es gerufen wird, vergütet sei, neue Vorbeeren zu den alten zu erwerben. Das Regiment „Altwürttemberg“ lebe hoch!

r. Schweningen, 3. Mai. In letzter Zeit wurden laut Redarquelle verschiedene hiesige Einwohner vor das Kgl. Amtsgericht München geladen. Sie hatten von einer dortigen Firma Hemden und Servietten x. gekauft. Da die Ware nicht nach Wunsch ausfiel, wurde sie retourniert, jedoch nicht angenommen, und so kam es zum Prozeß. Der Reisende hatte die Käufer je einen Bestellzettel unterzeichnen lassen, auf dem die ganz unschuldige Bemerkung stand: „Als beiderseitiger Erfüllungsort wurde München vereinbart.“ Auf Grund dieses Reverses wurden nun die Schuldner von dem Anwalt der Firma beim Kgl. Amtsgericht München eingeklagt und als sie nicht erschienen, zu den ganz bedeutenden Kosten verurteilt. Bravo! Warum kaufen sie nicht am Plage, wo sie zugeständenermaßen billiger und reeller bedient werden.

r. Mengen, 4. Mai. Der 17jährige Schreinerlehrling Karl Gruber, Sohn der Witwe Gruber und in der Lehre bei Franz König, hantierte vorgestern Abend kurz vor Feierabend mit dem Stemmeisen und stieß sich dabei so unglücklich in den Unterleib, daß er gestern früh seinen schweren Verletzungen erlag.

r. Hoshingen, 4. Mai. Im benachbarten Zell erlitt die 73 Jahre alte Witwe Christiane Schneider geb. Barth einen Schlaganfall, welchem sie gestern erlag. Die so jäh aus dem Leben Geschiedene erfreute sich noch einer guten Nüchternheit.

r. Heilbronn, 4. Mai. In vorvergangener Nacht ist die Scheuer des Müllers Rau in Redargartach bis auf den Grund niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

r. Grossingersheim, 4. Mai. Dieser Tage verunglückte lt. Redarzig der 25 Jahre alte Bauer Friedr. Maack durch Schenwerden einer Kalbe sehr schwer. Das Tier trat auf dem zu Boden Gefallenen herum, sodaß er einige Rippenbrüche erlitt, den Unterleib zweimal brach und sonst noch schwere Verletzungen davontrug. Große Teilnahme wendet sich dem Vater des Verunglückten zu, der erst vor 4 Monaten einen verheirateten Sohn verlor, welcher ebenfalls durch ein Kind Verletzungen erlitt, die seinen Tod herbeiführten.

r. Weisingen, 2. Mai. Heute früh 3 Uhr brach in dem von Gottlob Strohmaier, Mesner, und Jakob Bud, Bauer bewohnten Haus bei der Kirche ein Brand aus, der das ganze Gebäude, sowie die angrenzende Scheuer in Asche legte. Ein Schwein ist mitverbrannt. Beide Familien konnten kaum das notwendige retten. Die Abgebrannten sollen nur gering versichert sein. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

r. Mühlacker, 2. Mai. Der von der Staatsanwaltschaft wegen Wechsel- und Urkundenfälschung verfolgte Stuhlfabrikant Karl August Kling von Niefern ist bereits verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Forzheim eingeliefert worden. Kling, der innerhalb Jahresfrist 26,000 M. Schulden machte, hat dieselben meistens in schlechter und hauptsächlich Damengesellschaft verbraucht.

Aus dem Parteileben. Im V. Wahlkreis (Ehlingen, Kirchheim, Nürtingen und Urach) hat der Landwirt Karl Lang von Obernellingen die vom Bauernbund ihm angetragene Kandidatur für die bevorstehende Reichstagswahl angenommen. — Im XIV. Wahlkreis (Geislingen, Weidenheim, Ulm) wurde von der Volkspartei als Kandidat für die Reichstagswahl Rechtsanwalt Storz-Weidenheim aufgestellt.

Deutsches Reich.

r. Forzheim, 4. Mai. Auf die bereits gemeldete Verhaftung des Stuhlfabrikanten Kling in Niefern ist nun auch die Verhaftung seines Buchhalters Schoppert erfolgt. Dieser, ein 20jähriger und wohlhabender junger Mann, aus einer angesehenen Bildhauer Familie stammend, hat unter dem Einfluß Klings ebenfalls Fälschungen begangen und bei der Affaire 3000 M. eingeküßt.

r. Etilingen, 4. Mai. Ein in Forzheim wohnendes Mädchen von Etilingen Namens Schott wurde wegen Kindsmords verhaftet. Dasselbe veranlaßte eine Frühgeburt und verbrannte das Kind unter dem Waschkessel. Die unglückselige hat ihre Tat eingestanden.

r. Freiburg, 4. Mai. Der aus Ulm gebürtige Metzger Georg Ziegler, der wegen gemeinschaftlich mit Weisser und Hermann an dem Tröbder Burgheimer verübten Mords am 22. v. M. vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, hat gegen dieses Urteil Revision eingelegt.

Ulm, 4. Mai. Das Ulmener Tageblatt meldet: Prinzessin Luise von Toskana wurde heute Abend 9 Uhr von einer Tochter entbunden.

Darmstadt, 4. Mai. Wie der Darmst. Tögl. Anz. aus zuverlässiger Quelle erfahren will, hat die hiesige Staatsregierung ihren Vertreter im Bundesrat angewiesen, gegen die geplante Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen.

Dresden, 3. Mai. König Georg hielt heute mittag bei herrlichem Wetter seinen feierlichen Einzug in die Stadt.

Die Ovationen Tausender von Frauen und Mädchen, die auf dem Plage vor dem Bahnhof Aufstellung genommen hatten, rührten den König sichtlich. Unter Glockengeläute fuhr der König, von Garde-Regiment eskortiert, durch die Prager Straße nach dem Altmarkt, von endlosen Jubel des Publikums begrüßt. Am Altmarkt entbot Oberbürgermeister Deutler den Willkommgruß und eine nach Hunderten zählende Sängerschule trug einen Begrüßungshymnus vor. Für alle Huldigungen dankte der Monarch tief gerührt und gab besonders seiner großen Freude über die rege Teilnahme der Vereine, Innungen, Beamten, Korporationen und Schulen Ausdruck. Im Schloß wurde der König von den Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses und dem Hofstaate begrüßt. Nach kurzer Rast begab sich der König unter erneuten Jubelrufen nach Hofelwitz, wo nachmittags Tafel stattfand.

St. Johann-Saarbrücken, 4. Mai. Die Polizei zeigt jetzt Entgegenkommen, da heute dem Wirt der Betrieb des Cafe Continental wieder gestattet und die Verurteilung gegen das zu Gunsten des Cafetiers Bruch erlassene freisprechende Urteil des Schöffengerichts zurückgezogen wurde.

Köln, 4. Mai. Der Köln Ztg. wird aus Konstantinopel gemeldet: Briefliche Nachrichten aus Saloniki bestätigen, daß während der Dynamitangriffe und nachher gegen 400 Menschen, meistens bulgarische Mazedonier, von den türkischen Truppen niedergemacht wurden, zum Teil, weil sie ihrer Verhaftung mit Waffenwiderstand leisteten; eine Anzahl entzog sich der Verhaftung durch Selbstmord; auch Schuldlose sind in der Verwirrung getötet worden. Der Großvezir soll für ein Ultimatum an Bulgarien eintreten, doch ist der Erfolg zweifelhaft. Aus Florina werden Kämpfe mit Banden gemeldet, wobei das Eingreifen bewaffneter Bauern das Verschwinden der Banden ermöglichte. Der Transport der Reduitruppen von Konia (Kleinasien) hat begonnen. Der Wali von Saloniki meldet, daß jetzt Ruhe herrscht; die deutsche Schule ist wenig beschädigt. In Konstantinopel durchziehen starke Patrouillen die Straßen.

Eisenach, 1. Mai. Am 100. Geburtstag des Grafen Rosen wurde vor dem Standbilde des Feldmarschalls in der Halle des Burschenschaftsdenkmals ein riesiger Vorbezug niedergelegt, dessen schwarz-rot-goldene Schleife die Widmung trug: „Dem deutschen Waffenschmied die deutsche Burschenschaft.“ Auch von einer Vereinigung alter Offiziere war für dieselbe ein prächtiger Kranz gewidmet worden.

Essen, 2. Mai. Die Nachforschungen über das Verbleiben des Fährtrichs z. S. Hüssener sollen, wie von hier gemeldet wird, folgendes Ergebnis gehabt haben. Zunächst hat Hüssener vor längerer Zeit einer Dienstmagd aus Unvorsichtigkeit ein Auge ausgeschossen. Als ferner seine Eltern im Essener Hof die Silberhochzeit feierten, benahm sich der Sohn derart ungebührlich, daß sein Vater sich gezwungen sah, ihm den weiteren Aufenthalt im Hotel zu verbieten. Hüssener ging hierauf nach der elterlichen Wohnung zurück, wo er aus Blut über den erhaltenen väterlichen Verweis in verschiedenen Zimmern wie ein Bandal häuften. Sein Betragen auf der Oberrealschule war derartig, daß er entlassen werden sollte; der Vater kam jedoch der Entlassung zuvor, indem er seinen Sohn von der Anstalt abmeldete.

Kiel, 4. Mai. Marinefährling v. Abel auf dem Kanonenboot Brummer beging Selbstmord durch Erschießen. Das Motiv zu der Tat ist noch unbekannt.

Ausland.

Jansbrunn, 4. Mai. Morgen erfolgt der erste Spatenstich zum Bau der Eisenbahn von Jansbrunn ins Stuhaital.

Wien, 2. Mai. Der Mann, welcher gestern in der Stefanskirche durch drei Revolverkugeln einen Besuch schwer verlegte, ist ein Techniker Namens Hagen. Er leidet an religiösem Wahnsinn. Er erklärte, er sei Jesus Christus, der heilige Geist habe ihn dazu angetrieben, das jüngste Gericht abzuhalten. Hagen lebte seit Wochen bloß von Milch und Brot. Das unglückliche Opfer des Wahnsinnigen, Professor Jurosek, ist außer Lebensgefahr.

Mailand, 4. Mai. Beim Simphonospiz wurde eine Schanzhütte durch eine Lawine verhängt; eine Frau und zwei Kinder kamen darin um. Die Straße von Domodossola nach Brig ist wegen Lawinengefahr unpasseierbar; der Schnee liegt beim Simphonospiz zwei Meter hoch.

Paris, 2. Mai. Die Agence Havas meldet aus Risowac an der serbisch-türkischen Grenze, in Salonik habe die Polizei unter den Hauptstadtteilen Gräben und Minen entdeckt, die dazu bestimmt gewesen seien, die ganze Stadt in die Luft zu sprengen. Die Gefahr sei gegenwärtig beseitigt. Etwa 1000 Revolutionäre befanden sich in Haft; 300 sollen getötet sein. Es scheint, daß die Bevölkerung wieder Vertrauen zu gewinnen beginne.

Paris, 4. Mai. Bei dem Festmahl, welches gestern Abend im Klusee stattfand, brachte Präsident Rouvet folgenden Trinkspruch aus:

„Sire! Ich erhebe mein Glas zu Ehren Sr. Majestät und danke Ihnen herzlich für Ihren Besuch, diese Rundgebung, die die herzlichsten Beziehungen, welche so glücklich zwischen unseren beiden Ländern bestehen, noch enger knüpfen soll, für die Entwicklung so vieler gemeinsamer Interessen und für den Weltfrieden. Ich trinke auf den König, die Königin und die kgl. Familie, auf ihr Wohlergehen und die Wohlfahrt Großbritanniens.“

König Eduard erwiderte: „Die Worte, welche Sie soeben gesprochen, haben mich lebhaft gerührt. Ich habe Ihnen zu danken für den schönen Empfang, den ich hier gefunden habe. Ich kenne Paris seit meiner Kindheit und

habe stets die Schönheit dieser einzigen Stadt bewundert und den Geist ihrer Bewohner. Ich werde niemals den Empfang vergessen, der mir von Ihnen, Herr Präsident, von Ihrer Regierung und Ihrem Volke zuteil geworden ist. Ich freue mich über diese Gelegenheit, welche die Bande der Freundschaft noch enger knüpfen und beitragen wird zur Annäherung unserer beiden Länder und ihrer gemeinsamen Interessen. Unser großer Wunsch ist, daß wir gemeinsam fortschreiten auf dem Wege der Zivilisation und des Friedens. Ich erhebe mein Glas zu Ehren des Präsidenten der Republik und auf die Wohlfahrt und die Größe Frankreichs.“

London, 4. Mai. Irgend welche ernsthafte politische Deutung des Besuchs König Eduards in Paris sucht man in den Leitartikeln der heutigen Blätter vergebens. Der König hat durch seinen Besuch dazu beigetragen, daß sich die englische und französische Nation in Zukunft besser verstehen werden und die Nationen selbst sollen sich bemühen, mehr einander kennen zu lernen und Mißverständnisse zu vermeiden. Das ist der Grundton aller Leitartikel.

Paris, 4. Mai. Der König von England hat Paris um 1/12 Uhr verlassen. Auf dem Wege von der englischen Botschaft zu dem Bahnhof am Jussalibendom erwartete ihn besonders bei der Ueberfahrt durch die Camps Elysee eine zahlreiche Menge, die in die Kufe ausbrach: Es lebe der König! Am Bahnhof verabschiedete sich der König sehr herzlich mit langem Händedruck von dem Präsidenten der Republik, den beiden Kammerpräsidenten und sämtlichen Ministern.

Pretoria, 4. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Zusatzaufgabe zu den Unterwerfungsbedingungen für die ehemaligen Burghers, die bestimmt, daß gegen Burghers, die sich unterworfen haben, keine Zivil- oder Kriminalklage wegen Handlungen, die mit dem Krieg in Verbindung standen, eingeleitet werden darf.

New-York, 4. Mai. Zweitausend polnische Ausflüchter von Toledo im Staate Ohio drängten sich in Detroit trotz gesperrter Barrieren auf die Bahngleise, worauf der Blickung der Grand-Trunk-Linie herandraufte. Sieben Menschen wurden getötet, dreißig verletzt.

Bermischtes.

Sped von Sternburg. Der Großvater des neuen deutschen Vertreters in Washington, Freiherrn Sped von Sternburg, war, so schreibt man dem Leipziger Neuesten Nachrichten, der reiche Leipziger Kaufmann Herr Sped. Er kaufte im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts das Rittergut Böhshena bei Leipzig (heute noch im Besitz der Familie) und führte dort die Jagd der sogenannten Elektorschäpe, einer damals als besonders gut geltenden Rasse, ein. Für seine Verdienste um die Schafzucht war Sped später von der bayerischen Regierung geadelt und erhielt den Namen Frhr. Sped von Sternburg. Gelegentlich der Anwesenheit des sächsischen Königs in Leipzig wurde die Stadt festlich beleuchtet, und der neuernannte Freiherr verfehlte nicht, sein in der Reichsstraße gelegenes Grundstück zu schmücken und mit einem Transparent zu versehen, das den schönen Vers enthielt:

O möchte stets in unserm Sachsen
Elektoral veredelt wachsen!

Ein wichtiger Leipziger Schuhmachermeister, Speds Gegenüber, benützte die Gelegenheit, folgenden Vers an seinem Transparent anzubringen:

O möchte doch in unserm Sachsen
Elektoral auf Schweinen wachsen,
Damit der Sped auf dieser Erde
Noch immer mehr veredelt werde!

Der Feuerschutz in der Weltausstellung in St. Louis 1904 wird in hervorragender Weise durch das Hochdrucksystem der Hanley-Cashe-Co. gewährt werden. Nicht weniger als 85 Kilometer eiserner Röhren werden zu diesem Zwecke verlegt, und 400 Mann haben 5 Monate mit der Einrichtung dieser Hochdruck-Feuerschutzleitung zu tun. Die Röhren, welche das unter Hochdruck stehende Wasser, das für etwaige Löschzwecke bereit gehalten wird, aufzunehmen, sind aus Schmiedeeisen gefertigt, um den Wasserdruck auszuhalten, und haben 50 Zentimeter lichte Weite. Das Wasser aus dieser Leitung wird lediglich für Feuerlöschzwecke bereit gehalten und zu irgendwelchen Wirtschafts- oder Betriebszwecken unter keiner Bedingung abgegeben. Eine gewaltige Pumptanlage erzeugt den Hochdruck in den Leitungsröhren und besorgt gleichzeitig das Ansaugen des Wassers aus dem Arrowheadsee, durch eine Leitung von gusseisernen Röhren, die 60 Zentimeter lichte Weite haben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Mai. (Landesproduktionsbörse.) Die feste Stimmung im Getreidegeschäft hat weiter angehalten. Für Weizen behand fortgesetzt gute Kauflust und blieben die Preise voll behauptet. Landmärkte höher. — Es notieren per 100 Kilogramm frosthreier Stuttgarter, je nach Qualität und Vieferzeit: Weizen, württl. 17.50 bis 17.75, fränkischer 17.50—17.75, Rumänier, prima 18.50—18.75, dto., sekunda, 17.50—18.00, Ulm 17.75—18.50, Meißner Ryma 17.75—18.50, Saplata 18.50—18.75, Amerikaner 18.25—18.50, Stenren, Oberländer 17.50—17.75, Unterländer 17.25—17.50, Dinkel 12.00—12.50, Roggen, württl., 14.50—15.75, russ. 13.50—16.00, Oaser, Oberländer 14.75, Unterländer 14.25, Raib Wirtz 12.50 bis 12.75, Saplata gesund 14.00—14.25, Yellow 13.00. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 28.50—29.00, Nr. 1: 28.00—27.00, Nr. 2: 25.—25.50, Nr. 3: 23.50—24.00, Nr. 4: 20.50—21.00, Suppengries 28.50 bis 29.00, Kleie 9.00 M.

r. Crailsheim, 1. Mai. Schweinemarkt. Zufuhr 750 St. Milchschweine und 82 Mäterschweine. Der Handel ging langsam. Der Vorrat wurde nicht aufgelöst, trotzdem die Preise für Milchschweine schwanken wurden. Für Mäterschweine wurden 50 bis 80 M. pro Paar bezahlt.

Dieser der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 9.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emsil Jauer) Nagold — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 7. Mai bis 14. Mai folgende Straßen befahren und bearbeiten: Staatsstraße Nr. 110 Wildbad-Schönegrund bei Wildbad, beim Kohlhäusle und der Nonnenmühl.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Benutzern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 4. Mai 1903.

K. Straßenbau-Inspektion:
Burger.

Forstamt Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag 8. Mai vorm. 11 Uhr wird im Anschlag an den Stammholz-Verkauf des Forstamts Enzklösterle im Waldhorn daselbst, das bei dem Durchtrieb der neuen Beglinie bei der Petersmühle angefallene Stammholz im Aufstreich verkauft und zwar:

Forschen-Laugholz:

Normal: 76 Stück mit Fm.: 6 I., 55 II., 19 III., 15 IV. Kl.
Ausschlag: 17 Stück mit Fm.: 4 II., 14 III. Kl.

Tannen-Laugholz:

Normal: 13 Stück mit Fm.: 2 III., 5 IV. Kl.
Ausschlag: 3 Stück mit Fm.: 2 III., 1 IV. Kl.



Die Sommer-Ausgabe von
Greiser & Pfeiffer's
Blitz-Fahrplan
erschien sonnen.
Preis nur
+ 20 Pfg. +

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Necht Birginisches Pferde- zahn-Mais, aller schönste, große Saat

empfehlen billigt

Gottlob Schmid.

Die Buchdruckerei

des Gesellschafters

empfehlen sich zur Herstellung aller im amtlichen, kaufmännischen, gewerblichen und privaten

••• Verkehr vorkommenden Druck-Arbeiten •••

unter Zusicherung rascher und solider Ausführung bei billigsten

••• Preisen. •••



Nagold.

Reißzeuge

in allen Preislagen bei
G. Kläger, Uhrmacher.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in
Württemberg u. Hohenzollern.

Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.
Sommerfahrplan 1903.

Giltig vom 1. Mai an.
Klein-Oktavoformat. Preis 80 Pfg.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold.

Ein solider tüchtiger

Bierbrauer

kann eintreten bei
Abkernwirt Stodinger.

Nagold

Ein jüngerer solider

Bursche

zu einem Pferd, welcher auch in der Brauerei mitzuarbeiten hat, kann eintreten bei

Walz, z. Anker.

Das Beste

billigste und natürlichste Mittel gegen kalte, nasse und empfindliche Füße ist Wagner's Schwamm-Einlegesohle P. N. V. 71254. Diese Sohle ist waschbar, nahezu unvernünftig und von Ärzten sehr empfohlen. Preis 80 Pf. bis Mk. 1.20.

Jakob Grüninger, Schuhlager.

Jahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen.

Amtl. Ausgabe in Taschen-Format.
Sommerdienst 1903.

Preis 20 P.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Annahmestelle
der ehmlichst bekannten
Thüringer Kunst-
Färberei Königsee
u. chem. Wäscherei
(Kostlieferanten)
u. Muster moderner Farben bei
H. Brinsinger, Nagold.

Haasenstein & Vogler

Jkt.-Ges.
Annoncen-Expedition

Annoncen aller Art

auch kleine Anzeigen wie: Personal- u. Stellen-Gesuche, Bestellungs-, Kauf-, Verkaufs- und Pacht-Gesuche werden zu den billigsten Preisen besorgt.

Zeitungs-Kataloge gratis

•••••

• Stuttgart •

Telefon 1156 Königl. 47

Nagold.

Der Zeichenunterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule

beginnt wieder Sonntag 10. Mai, morgens 7 Uhr. Neueintretende haben sich Donnerstag 7. Mai abends 8 Uhr im Zeichenaal der Mädchenschule einzufinden. Es wird auf die große Wichtigkeit des Zeichnens und namentlich des Fachzeichnens hingewiesen.

Der Vorstand:

Oberreallehrer Weinmann.

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 7. Mai 1903

in d. Gasth. z. Hirsch hier freundlichst einzuladen.

Peter Ensslen,

Friederiko Pfeifle,

S. d. + Joh. Georg Enhlen, + L. d. Johannes Pfeifle, Tuchmacher in Ebhausen.

Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Stottern

heilt gründlich die G. Denhardt'sche Anstalt in Stuttgart, Augustenstr. 79. Sonntags nach Heiluna. Prospekte mit Abhandlung gratis.

NAGOLD.

Adolf Kunz

Musikalische Volks-Bibliothek

(ca. 4000 Nummern).

Preis jeder Nummer 10 Pfennig.

Ausgewählte Sammlung der beliebtesten klassischen u. modernen Salonstücke für Klavier, Lieder mit Klavierbegleitung, Couplets, Tänze, Märsche, Vortragsstücke, Übungs- und Unterrichtswerke, Liedertranskriptionen, Potpourris, Ouverturen, Piecen für Violon solo, Klavier und Violine, Flöte, Zither, Harmonium etc. in tadelloser Ausführung und auf grossem Notenformat.

Nur vollständige Ausgaben.

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Vorrätig sind stets

200 der beliebtesten Nummern.

NB! Alle Samstag werden diejenigen Nummern bestellt, welche nicht vorrätig sind; bei Bestellungen bittet man nur die Nummern anzugeben.

— Kataloge in beliebiger Anzahl gratis. —

Wir bemerken noch, dass ausser dieser Volksbibliothek auch

alle andern Musikalien

bei uns zu haben sind und empfehlen uns bestens.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Taschenuhr

geschenkt

Flammer's Seife

der besten für Wäsche und Haut. — Näheres in den Einwickelpapieren, welche gesammelt zum Empfang der Uhr berechnen.

Kraemer & Flammer, Heilbronn a. N.